

Tierarten der Seite 383

kl-429 bis kl-451

Art-ID	Aktueller Artname <i>Artname bei Lusser</i>	Deutscher Name <i>Name bei Lusser</i>	Fundnummer <i>Nr. Lusser</i>
	7. Graskäfer (Melirides)		
3182	Dasytes sp. <i>Dasytes hirtus</i> <i>Auf Grasarten.</i>	Wollhaarkäfer-Art <i>Graskäfer</i>	kl-429 <i>V / 7</i>

Mit Melyridae (auch Dasytidae) wird die Familie der Wollhaarkäfer bezeichnet. Diese leben auf Bäumen, Sträuchern und Kräutern. Die Larven stellen unter morscher Rinde holzfressenden Käferlarven nach. Sie können auch in Baumschwämmen gefunden werden, wo sie wahrscheinlich Fliegenmaden fressen. Von der Käfergattung Dasytes wurden im Kanton Uri mindestens 7 Arten nachgewiesen. Der von Lusser als Dasytes hirtus bezeichnete Käfer konnte jedoch keiner Art zugeordnet werden.

3183	Malachius aeneus (Linnaeus, 1761) <i>Malachius aeneus</i> <i>Auf Blumen.</i>	Grosser Blasenkäfer ---	kl-430 <i>zu 7</i>
------	---	-----------------------------------	------------------------------

Die Gattung Malachius ist in Europa mit 18 Arten vertreten. Ihre Unterscheidung wird dadurch erschwert, dass die Färbung stark variiert und Männchen und Weibchen getrennt bestimmt werden müssen. Urner Funde dieses Käfers wurden selten festgehalten. Gesicherte Nachweise liegen aus Sisikon (1980) und aus Andermatt (1936) vor.

8. Bohrkäfer (Ptinii)

1669	Ptinus fur (Linnaeus, 1758) <i>Ptinus fur</i> <i>Nicht selten in Naturaliensammlungen zum Verdruss der Inhaber, und nicht abzuschrecken, wenn man gleich mehrere davon sogleich an die Nadel gespiesst darin aufsteckt.</i>	Kräuterdieb ---	kl-431 <i>V / 8</i>
------	--	---------------------------	-------------------------------

Der Kräuterdieb lebt als Kulturfolger in Gebäuden, im Freiland in Vogelnestern oder in morschem Holz. Er frisst dort trockene pflanzliche und tierische Substanzen und eben Kräuter. Die Männchen sind flugfähig. Die Weibchen haben verkümmerte Hinterflügel und können deshalb nicht fliegen. Ladislaus Rezbanyai-Reser fand diesen Käfer 1982 in Altdorf, Peter Herger im gleichen Jahr in Hospental.

3184	Rhyssemus germanus (Linnaeus, 1767) <i>Ptinus germanus</i> <i>Ebenso.</i>	--- ---	kl-432 <i>zu 8</i>
------	--	------------	------------------------------

Den typischen Lebensraum des Käfers bilden Gebiete mit trockenen, sandigen und sandig-lehmigen Böden. Hierzu gehören Dünen, Sandgruben und sandige Flussufer. In Mitteleuropa ist die Art nur lokal vorhanden und meist selten. Ein Urner Fund wurde 2021 in Seedorf gemacht.

3185	Ptilinus pectinicornis (Linnaeus, 1758) <i>Ptilinus pectinicornis</i>	Gekämmter Nagekäfer ---	kl-433 <i>zu 8</i>
------	---	-----------------------------------	------------------------------

An alten Baumstämmen nicht selten.

Wegen der geweihartigen Fühler der Männchen wird der Gekämmte Nagekäfer auch Kammhornkäfer genannt. Die Larve des Käfers gilt als Holzschädling, welcher gerne Gänge in abgestorbenes Laubholz nagt. Seine Frassspuren sind vor allem auch von Möbeln bekannt, an welchen er beträchtlichen Schaden anrichten kann. Aktuelle Urner Nachweise stammen aus Seelisberg und Silenen.

- 3186 **Xestobium rufovillosum (De Geer, 1774)** **Bunter Pochkäfer** **kl-434**
Anobium tessellatum --- **zu 8**
Häufig in den Balken alter Häuser, die sie emsig mitzerstören helfen.

Der Bunte Pochkäfer wird auch Gescheckter Nagekäfer genannt. Um Weibchen anzulocken klopfen die Männchen mit dem Kopf auf Holz. Wegen dieser Geräusche wird der Bunte Pochkäfer auch als Totenuhr bezeichnet. Seine Larven entwickeln sich in totem Holz, besonders in Eichen und Weiden. Befallen wird hauptsächlich durch Pilzbefall vorgeschädigtes Holz. Auch in verbautem Holz kann er schädlich werden. Der Käfer kommt in der ganzen Schweiz vor. Trotzdem sind keine explizit erwähnten Urner Nachweise bekannt.

- 3187 **Anobium punctatum (De Geer, 1774)** **Gemeiner Nagekäfer, Holzwurm** **kl-435**
Anobium pertinax --- **zu 8**
Ebenso.

Der Gemeine oder Gewöhnliche Nagekäfer wird wegen der Aktivität der Larven auch Holzwurm genannt. Von nahe verwandten Arten ist der Gemeine Nagekäfer am sichersten durch eine Genitalpräparation zu trennen. Sein eigentlicher Lebensraum sind Laub- und Nadelwälder. Da der Käfer nur trockenes Holz befällt, kann er auch ein Schädling an Bauholz und Möbeln sein. Es liegt lediglich eine Urner Beobachtung dieses Käfers aus dem Jahr 1959 in Andermatt vor.

9. Holznager (Lymexilii) V / 9

Lusser erwähnt hier eine Tiergruppe, welche in alter Literatur auch Holzkäfer genannt wird. Vermutlich will er so seine Systematik vervollständigen. Er zählt dabei jedoch keine Käferart auf.

10. Ameisenkäfer (Clerii)

- 2479 **Trichodes apiarius (Linnaeus, 1758)** **Gemeiner Bienenkäfer** **kl-436**
Clerus apiarius --- **V / 10**
Nicht selten auf Doldenpflanzen.

Der auffallend rotschwarz gezeichnete Käfer liebt warme, sonnige Orte, z. B. Waldränder, Trockenwiesen und Gärten. Von Mai bis Juli kann man den Käfer auf Blüten finden, wo er andere Insekten erbeutet, aber auch Pollen frisst. Seine Larven entwickeln sich in Nestern von Solitärbienen oder in Stöcken von Honigbienen und fressen dort die Larven und Puppen der Bienen. Sein oft gehörter Name Bienewolf ist mehrdeutig und wird manchmal auch für den sehr ähnlichen Zottigen Bienenkäfer *Trichodes alvearius* gebraucht. Auch die Grabwespe *Philanthus triangulum* wird so genannt. Vom Gemeinen Bienenkäfer gibt es im Kanton Uri viele gesicherte Beobachtungen.

- 3188 **Trichodes alvearius (Fabricius, 1792)** **Zottiger Bienenkäfer** **kl-437**
Clerus alvearius --- **zu 10**

Nicht selten auf Doldenpflanzen.

Der Zottige Bienenkäfer lebt ebenfalls vorwiegend in Wärmegebieten an Waldrändern, in Gärten und auf Trockenwiesen. Er ist etwas schlanker als der ähnliche Gemeine Bienenkäfer und vor allem an Kopf und Halsschild zottig abstehend behaart. Die Entwicklung der Larven erfolgt in Nestern von solitären Wildbienen und von Grabwespen, aber nicht in Bienenstöcken. Die Käfer stellen Insekten nach, fressen aber auch Blütenpollen. Für den Kanton Uri gibt es neuere Belege aus Seedorf und Silenen.

- 3189 **Hister unicolor Linnaeus, 1758** Einfarbiger Stutzkäfer kl-438
Hister unicolor --- zu 10
Im Kuhmist gemein.

Der Einfarbige Stutzkäfer lebt von verwesenden tierischen und pflanzlichen Stoffen wie Kot, Dung und Aas. Er ist ebenso an faulenden Pflanzen zu finden. Er kann sich als Larve oder als adulte Imago aber auch von verschiedenen Insektenlarven ernähren. Dieser schwarze Käfer wurde im Kanton Uri in Seelisberg und Unterschächen nachgewiesen.

11. Aaskäfer (Silphoides)

Auch Totengräber genannt.

- 3598 **Nicrophorus vespillo (Linnaeus, 1758)** Gemeiner Totengräber kl-439
Nicrophorus vespillo --- V / 11
Nicht selten.

Der Gemeine Totengräber lebt meistens im offenen Gelände und kommt eher in niedrigen Lagen vor. Er findet alle möglichen Tierkadaver wie Mäuse, Vögel usw., woran er seine Eier legt. Vom Gemeinen Totengräber liegen mehrere Urner Nachweise vor, ebenso von seinem sehr ähnlichen Verwandten, dem Schwarzhörnigen Totengräber *Nicrophorus vespilloides*, den Lusser nicht erwähnt und welcher Wälder sowie Waldränder bevorzugt.

- 3190 **Dendroxena quadrimaculata (Scopoli, 1771)** Vierpunkt-Raupenjäger kl-440
Silpha quadripunctata --- zu 11
Ziemlich selten.

Der Käfer wird auch mit dem Synonym *Xylodrepa quadrimaculata* bezeichnet. Der Käfer ist ein Waldbewohner und lebt auf Bäumen und Büschen. Dort macht er Jagd auf verschiedene Insekten, bevorzugt Schmetterlingsraupen. Auf seinem Speisezettel stehen Prozessionsspinner, Nonnenfalter, Eichenwickler und andere Insektenlarven. Seine Larven ernähren sich von Insektenlarven und Aas. Der Vierpunkt-Raupenjäger kommt in der Schweiz zwar vor, doch neuere Urner Nachweise von ihm sind keine bekannt.

- 3191 **Silpha laevigata Fabricius, 1775 ?** --- kl-441
Silpha laevigata --- zu 11
Gemein.

Von dieser in Europa selten kartierten Käferart sind in der Schweiz keine Funde bekannt. Es ist denkbar, dass Lusser eine andere Art aus dieser Gattung beobachtet hat, z.B. *Silpha tristis* oder *Silpha carinata*.

- 3192 **Silpha obscura Linnaeus, 1758** Flachstreifiger Aaskäfer kl-442
Silpha obscura --- zu 11
Gemein.

Der Körper dieses Käfers ist matt schwarz gefärbt. Die Deckflügel tragen drei deutliche Längsrippen, von denen die weiter innen gelegenen etwas weniger kräftig ausgeprägt sind als die äusseren. Die Zwischenräume sind gleichmässig mit Punkten strukturiert. Der Käfer lebt von Aas, aber auch räuberisch. Er ist in der Schweiz nachgewiesen und wurde auch im Kanton Uri gefunden.

- 3193 **Nitidula bipunctata (Linnaeus, 1758)** --- **kl-443**
Nitidula bipustulata --- **zu 11**
Im Aas.

Von der Gattung Nitidula, gibt es in Mitteleuropa lediglich vier Arten. Man findet sie an Knochen und trockenem Aas. Die genannte dunkle Glanzkäferart trägt auf ihren Flügeldecken zwei orange Punkte. Er kommt in der Schweiz zwar vor, wurde im Kanton Uri aber nicht beobachtet.

- 3194 **Micropeplus porcatus Paykull, 1789 ?** --- **kl-444**
Nitidula porcata --- **zu 11**
Im Rindermist.

Bei dieser Käferart handelt sich kaum um eine Art, die heute der Gattung Nitidula zugesprochen wird, denn diese sind nicht mistbewohnend, sondern deren Larven leben von trockenen Kadavern. Es handelt sich vermutlich um Micropeplus porcatus, denn in Carl Gustav Calvers Käferbuch von 1858 wird Nitidula porcatus als Synonym zum erwähnten Micropeplus aufgeführt, im Kanton Uri in neuerer Zeit jedoch nicht gefunden wurde. Doch Micropeplus fulvus Erichson, 1840 wurde im Ried des Reussdeltas in Seedorf schon gefunden. Die Artzuordnung ist hier deshalb offen.

- 3195 **Ochthebius pedicularius Kuwert, 1887 ?** --- **kl-445**
Cereus pedicularius --- **zu 11**
Im Sumpf.

In der Schweiz sind keine Funde dieses Käfers bekannt. Die Gattung Ochthebius ist jedoch sehr artenreich und in Europa mit rund 175 Arten vertreten. Entsprechend schwierig dürfte es sein, die Arten richtig zu bestimmen. Sie leben im Wasser und ernähren sich von Algen und Pflanzenwurzeln. Die Käfer können aber auch ausserhalb des Wassers gefunden werden.

- 3196 **Cryptophagus lycoperdi (Scopoli, 1763) ?** --- **kl-446**
Dermestes fungorum --- **zu 11**
Auf faulen Pilzen.

Der Käfer mit dem Synonymnamen Dermestes fungorum Panzer, 1797 wird den Schimmelkäfern zugerechnet. Diese sind auf faulem und verpilztem Holz, in Baumschwämmen, an faulenden Pilzen und Schimmelpilzen zu finden. In Europa gibt es von dieser Familie rund 250 Arten. Lusser könnte durchaus eine der anderen Arten gefunden haben, denn die Cryptophagi sind ausserordentlich schwierig auseinanderzuhalten. Es gibt in Europa nur wenige Spezialisten, die dazu in der Lage sind. Die genannte Art kommt in der Schweiz zwar vor, doch neuere Belege aus dem Kanton Uri gibt es keine.

- 3197 **Dermestes lardarius Linnaeus, 1758** **Gemeiner Speckkäfer** **kl-447**
Dermestes lardarius --- **zu 11**
Dermestes lardarius ist nur zu häufig wo etwas zu verderben ist, wie Wolle, Fleisch etc.

Der Gemeine Speckkäfer ist ein typischer Kulturfolger. Er bevorzugt menschliche Lagerräume und kann dort grossen Schaden anrichten. Seine Flügeldecken in der vorderen Hälfte sind graugelb behaart und weisen 3 kleine schwarze Flecken auf jeder Seite auf. Käfer und Larven fressen organisches Material wie Wolle und Textilien tierischer Herkunft, Vorräte und tierische Überreste. Auch in zoologischen Sammlungen tritt er auf, so auch in der Naturkundlichen Sammlung der Urner Mittelschule in Altdorf.

- 3198 **Attagenus pello (Linnaeus, 1758)** **Gemeiner Pelzkäfer** **kl-448**
Dermestes pello --- **zu 11**
Dermestes pello ist nur zu häufig anzutreffen, wo es etwas zu verderben gibt.

Als Kulturfolger findet man den Gemeinen oder Gefleckten Pelzkäfer nur selten in freier Natur in Vogelnestern und Mulm an. Die Art richtet Schäden an Textilien und Pelzen an. Der Pelzkäfer frisst aber auch Lebensmittel tierischer Herkunft und Getreideprodukte. Die Larven ernähren sich von trockenen tierischen oder pflanzlichen Produkten, die Käfer zusätzlich von Pollen. Der Käfer ist schwarz gefärbt, lang behaart und besitzt helle Flecken. Die Tierart kommt als Kosmopolit weltweit vor, doch im Kanton Uri gibt es keine neueren Nachweise.

- 3199 **Scaphidium quadrimaculatum Olivier, 1790** **Vierfleckiger Kahnkäfer** **kl-449**
Scaphidium quadrimaculatum --- **zu 11**
Auf Pilzen.

Kahnkäfer ähneln aufgrund ihrer Körperform einem Kahn. Der auffällige schwarze Käfer mit vier roten Flecken ist unter Laub an von Pilzen besiedeltem Totholz und an Baumschwämmen zu finden. Der Käfer lebt vorwiegend in Laubwäldern und ist in Europa verbreitet. Im Kanton Uri wurde er im Jahr 2017 nachgewiesen. Er ist sicher überall in Wäldern der kollinen und montanen Stufe anzutreffen.

- 3200 **Anthrenus scrophulariae (Linnaeus, 1758)** **Teppichkäfer** **kl-450**
Anthrenus scrophulariae --- **zu 11**
Häufig auf Birn- und Apfelblust.

Die Larven des Käfers leben oft in menschlichen Siedlungen. Man findet sie an Wollprodukten wie Teppichen und Kleidern. Sie ernähren sich auch von trockenen, keratinhaltigen Stoffen, wie getrockneten Insekten, Wolle, Vogelfedern. Die adulten Käfer fressen auch von Pollen. Oft sind sie auf weissblühenden Blüten von Obstbäumen, aber auch von Weissdorn, Vogelbeere und verschiedenen Doldengewächsen zu finden. In Uri wurden vier Arten dieser Gattung nachgewiesen. Doch der Teppichkäfer ist nicht dabei. Vermutlich will man es auch nicht an die grosse Glocke hängen, wenn man in seiner Wohnung einen Vertreter dieser Art findet.

- 2344 **Byrrhus pilula (Linnaeus, 1758)** **Gemeiner Pillenkäfer** **kl-451**
Byrrhus pilula --- **zu 11**
Im Staube der Landstrassen.

Bei Gefahr zieht der Pillenkäfer alle Beine und Mundteile in Gruben ein und stellt sich tot. So ähnelt er einer Pille, daher sein Name. Der schwarzbraune, ovale Käfer ernährt sich von Moos, seine Larven von dessen Wurzeln. Ein neuerer Urner Nachweis stammt vom Urner Boden. Auch sonst dürfte der Käfer in Uri weit verbreitet sein, vor allem in feuchten, moosreichen Wäldern und Feuchtgebieten.